

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 9

Buchbesprechung: Der Buchtip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Buchtipp

Die neue Hoffnung im Sowjetalltag

Uwe Engelbrecht: «Glasnost – Neue Offenheit. Artikel und Leserbriefe aus der sowjetischen Presse». Kiepenheuer & Witsch, Köln 1987, 154 Seiten, Fr. 14.80.

Immer stärker weht der Wind der Erneuerung in der Sowjetunion. Aber wie viele von uns kennen sich wirklich aus in dieser «politischen Meteorologie»? Oder, anders gesagt: Wer hat die Möglichkeit, täglich direkt die Quellen, diese Lawinen der Informationen, die vom erweckten euroasiatischen Giganten fließen, zu benutzen? Das Buch von Uwe Engelbrecht über die Glasnost im Licht der sowjetischen Presse füllt glücklicherweise diese Lücke aus – soweit wie das möglich ist, wenn die Geschichte plötzlich ihre Schritte beschleunigt.

Glasnost im grossen

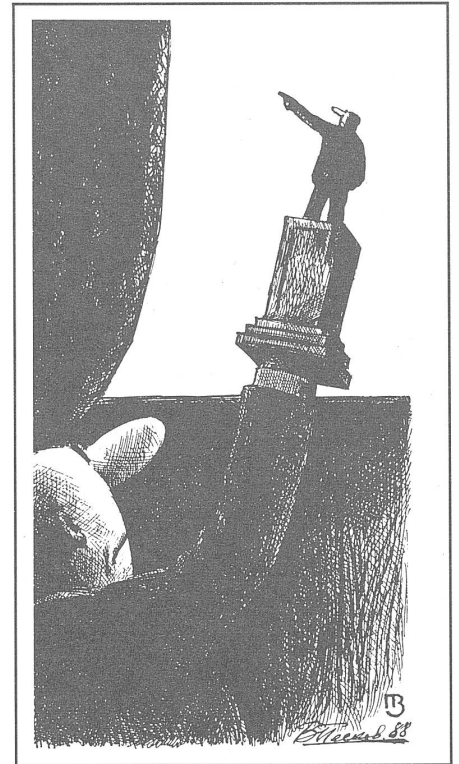
Während ganzen Jahrzehnten war die sowjetische Presse ein Synonym solcher Gleichschaltung, dass man sich wirklich schwer vorstellen konnte, warum so viele Familien bereit waren, gleichzeitig einige Titel zu abonnieren. Wahrscheinlich waren dabei vor allem die tiefen Preise entscheidend.

Bisher veränderten sich die Preise nicht, aber heutzutage verschwindet blitzschnell die sowjetische Presse aus den Kiosken nicht nur in Moskau und in Leningrad, sondern auch in Warschau, Prag, Sofia oder in Ostberlin. Vor allem den oppositionellen Kreisen ist es klar, dass die weitere Entwicklung der Ereignisse in der Sowjetunion auch ihre eigenen Möglichkeiten zu freierer Meinungsäusserung und die weiteren Schritte der Behörden in den «Bruderländern» beeinflussen wird.

Es ist gerade die sowjetische Presse, die zurzeit eine äusserst wichtige Funktion spielt: schrittweise das Land zu enthüllen, wie es wirklich in seiner ganzen Vielseitigkeit ist: meistens voll von Schmerz, manchmal voll Hoffnung, aber immer atemberaubend. Man muss die Bedeutung des Buches von U. Engelbrecht schätzen, weil der Autor dieses ganze Panorama dem deutschsprachigen Leser glücklicherweise kompakt vorgestellt hat.

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen und endet mit interessanten Anmerkungen. Der erste Teil ist «Glasnost – Bemerkungen zur Situation in der Sowjetunion».

Der Autor, seit 17 Jahren Moskauer Korrespondent einiger Zeitungen der Bundesrepu-



«Krokodil», Moskau, Nr. 11/1988

blik, der Schweiz und Österreichs, hat sich vor allem auf den bei uns verbreiteten Mythos konzentriert, wonach man die Anhänger und Gegner der Perestrojka nach der Schablone «Bürokraten und der Rest» einordnen könne. Man muss nicht nur das Zickzack der Präsentation in der Sowjetunion kennen (das berühmte Zwischen-den-Zeilen-Lesen), sondern auch die Geheimnisse der russischen Mentalität, um zu merken, wie richtig die Betonung der traditionellen Passivität der Sowjetmenschen ist. Die Glasnost dient nicht dazu, in die UdSSR eine Demokratie nach westlichem Muster zu transplantieren, sondern dazu, die Menschen nach Jahrzehnten langer Betäubung und Stagnation in ihrem Land zu wecken und zu aktivieren.

Während vieler Jahre entwickelte sich die sowjetische Wirklichkeit nach dem bekannten mittelalterlichen Schema, wonach «das nicht genannte Dasein nicht existiert». Oder, wie im russischen Sprichwort: «Um etwas klarer zu machen, muss man streichen.» Auf diese Weise verschwanden angeblich die Nationalitätenfragen, das Interesse für Religion, der Krieg in Afghanistan, Generationskonflikte, Jugendkriminalität, Prostitution, Flugzeugkatastrophen und Dutzende anderer Sachen. Die heutige Informationsflut muss also auf viele in der Sowjetunion wie ein Hammerschlag wirken. Daher die mühsame Befreiung von den Stereotypen. Man muss sich an Meinungsdifferenzierung und Meinungsaustausch gewöhnen. Also eine «Windeldemokratie». Wobei völlig unbekannt ist, ob die Eltern in einigen Monaten

Uwe Engelbrecht
**-Glasnost-
 Neue Offenheit**
 Artikel und
 Leserbriefe aus der
 sowjetischen Presse

KIWI



Original-
ausgabe

Bestellcoupon

_____ Uwe Engelbrecht:
 «Glasnost – Neue Offenheit».
 Artikel und Leserbriefe
 aus der sowjetischen Presse.
 154 Seiten, Fr. 14.80

Einsenden an
 Buchhandlung SOI
 Postfach
 3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

oder Jahren plötzlich ihr Kind nicht in Panik verlassen werden . . .

Wie bei jeder guten Lektüre möchte man manchmal mit einigen Schlussforderungen des Autors polemisieren und sie vertiefen. Es ist zum Beispiel schwierig, seine Verwunderung zu teilen, dass die Wiedererweckung des Leninismus zu den Begleiterscheinungen der Perestrojka gehört. Dabei ist allein eine solche Entwicklung bei den heutigen Zuständen logisch und real möglich. In den Wendezeiten berufen sich immer die Regierenden auf Werte, die fast von allen unterstützt werden. Für Millionen von Sowjetmenschen bleibt Lenin weiterhin ein Objekt der absolut kritiklosen Bewunderung. Die Tatsache, dass der Dramaturg Schatrow in seinem Werk «Weiter, weiter, weiter!» hier und dort einige normale menschliche Eigenschaften von Lenin-«Übermensch» zeigte, erweckte authentische Empörung nicht nur bei durchschnittlichen Bürgern. Mit Recht also stützt sich Gorbatschow auf den Mythos, den man nicht hinterfragt. Noch nicht.

Glasnost im kleinen

Der zweite Teil des Buches besteht aus Fragmenten von Artikeln und Leserbriefen aus der sowjetischen Presse, mit Anmerkungen von D. Malchow. Leserbeiträge sind oft von Kommentaren der Redaktion begleitet, eine jetzt verbreitete Form in den dortigen Zeitungen. Einige der behandelten Themen: Der allgemeine Sinn der Glasnost und der Perestrojka; die Rolle der Gewerkschaften, der Bildungsinstitutionen und der Kultur in der heutigen Lage; die zukünftigen Herausforderungen in diesem Bereich; die Erziehung durch Hass; der Antiamerikanismus (eine vorzügliche Lektüre für jene, die nicht an die Folgen der totalitären Hirnwäsche glauben wollen); charakteristische Züge des Alltags: Grobheit, die unzertrennlich mit dem System verbunden ist und die oft die ausländischen Touristen so schockiert; Umweltverschmutzung – schade, dass sie so geizig behandelt wird, da sie eines der brennenden Themen in der Sowjetunion ist. Die dortige gigantische Umweltzerstörung ist für den gewöhnlichen Europäer in ihrem Ausmass unvorstellbar.

Natürlich ist diese Liste nicht vollständig, und bisher brachte jeder Monat die Beseitigung immer neuer Tabus, wenn auch nur fragmentarisch. Unter diesen «weissen Flecken» befinden sich Probleme ersten und zweiten Ranges. Aber die prinzipiellen Diskussionen (s. die Polemik vor kurzem zwischen «Prawda» und «Sowjetskaja Rossija») werden bei uns mehr kommentiert als die Probleme des täglichen Lebens. Engelbrechts Arbeit berührt Themen, die dem Leser der Presse wenig bekannt und scheinbar von kleiner Wichtigkeit sind. In der Tat aber droht im so undemokratischen System der kleinste Hauch von frischer Luft – wo immer er erscheinen würde – eine Kettenreaktion, eine Minirevolution in menschlichen Köpfen und in zwischenmenschlichen Beziehungen auszulösen.

Jerzy Bahr

Waldemar Duscha

**TECHNOLOGIETRANSFER
IN DIE VOLKSREPUBLIK CHINA
DURCH WIRTSCHAFTSKOOPERATION**

**Bestimmungsgründe, Formen,
Standorte und Wirkungen**

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 162
Hamburg 1987, 307 S., DM 28,--

Technologietransfer durch Wirtschaftskooperation ist seit Beginn der 80er Jahre ein unverzichtbarer Bestandteil der Wirtschafts- und Entwicklungspolitik der Volksrepublik China. Bereits nach fünf Jahren zeichnet sich eine in Volumen und technischem Fortschritt beeindruckende Erfolgsbilanz ab. Der Autor vertritt die These, daß das Equity Joint Venture sich innerhalb der verschiedenen Formen der Wirtschaftskooperation und Auslandsinvestitionen als das für China optimale Instrument eines intensiven Technologietransfers erwiesen hat. Eine Befragung von 22 Auslandsunternehmen in insgesamt 35 Equity Joint Ventures in verschiedenen Teilen Chinas belegt, daß trotz zahlreicher Start- und Operationsprobleme ein überwiegend gutes Kooperationsklima vorherrscht. In der Analyse des Joint Venture einbezogen wurden Fragen der Verhandlungsführung, Organisation und Management, Produktion, Technologie, Absatz und Marketing sowie Motivationen, Interessen und Erfolge. Neben dieser juristisch-ökonomischen Auswertung des Joint Venture enthält die Arbeit eine Analyse der gesamtwirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für Wirtschaftskooperation und Technologietransfer sowie eine Analyse der bisherigen Erfolge der Sonderwirtschaftszone Shenzhen in ihrer Funktion als "Drehscheibe" des Technologietransfers zwischen Hongkong und der VR China.

Zu beziehen durch:

**Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32
2000 Hamburg 13**

Tel.: 040/44.30.01